

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberkühngrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterkühngrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Seite 20 Wg. Im Reklameteil die Seite 50 Wg. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 50 Wg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher abgegebenen Anzeigen.

Wegungspreis: 270 einschließlich des „Amts- und Anzeigebblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Büten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Verl.-Abz.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebahn in Eibenstock. 65. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 110.

Nr. 240.

Sonntag, den 13. Oktober

1918.

Höchstpreise für Gemüse.

Mit Wirkung vom 13. Oktober 1918 ab werden mit Zustimmung und im Auftrag der Reichsstelle für Gemüse und Obst und auf Grund der Bekanntmachung über Erzeugerpreise für Gemüse vom 22. August 1918 sowie gemäß der Bundesratsverordnung vom 9. März 1918 über Preise für Hülsen-, Hack- und Oelfrüchte folgende Höchstpreise festgesetzt:

Erzeugerpreis: — frei Bahn- oder Schiff — (einstufige — (Haupt- oder Nebenerzeugnis))	Gruppe I:		Gruppe II:		Gruppe III:	
	Großpreis	Kleinpreis	Großpreis	Kleinpreis	Großpreis	Kleinpreis
1. Weißkohl	3,75	4	9	13	7,5	11
2. Rotkohl	7	7,5	13,5	18	11,5	16
3. Wirsingkohl	6,5	7	13	18	11	16
4. Bräunkohl	7	7,5	14	19	12	17
5. Rote Möhren und längl. Karotten (ohne Kraut)	6,5	7	12,5	17	10,75	16
6. Gelbe Möhren (ohne Kraut)	4,75	5	10	15	8,5	12
7. Weiße Möhren (ohne Kraut)	8		7,5	11	6	9
8. R. runde Karotten	12		18	25	16,5	23
9. Rote Rüben (rote Beete)	7	8	12	17	11	16
10. Gelbe Kohlrüben	2,25		6	10	5	8
11. Weiße Kohlrüben	1,75		5	9	4,5	7
12. Zwiebeln (ohne Kraut) mit Hack	14,5	16	26	38	23,5	31
13. Gerbst., Wasser-, Stoppelfrüben, Maifrüben, sowie Futterrüben (Futterrüben)	1,5		3	6	2,5	5

Unter Gruppe I fallen die Kommunalverbände: Dresden-Stadt und Land, Leipzig-Stadt, Chemnitz-Stadt, Plauen-Stadt. Zu Gruppe II gehören die Kommunalverbände: Annaberg, Auerbach, Bauen-Stadt, Chemnitz-Land, Döbeln, Freiberg-Stadt, Freiberg-Land, Flöha, Glauchau, Großenhain, Leipzig-Land, Marienberg, Oelsnitz, Pirna, Plauen-Land, Rochlitz, Schwarzenberg, Stollberg, Tittau-Stadt und Land, Zwickau-Stadt, Zwickau-Land. Die Preise der Gruppe III gelten für die Kommunalverbände Bauen-Land, Borna, Dippoldiswalde, Grimma, Lobau, Meißen-Stadt und Land, Oschatz, Ramenz. Die Kommunalverbände sind berechtigt und nach Befinden verpflichtet, niedrigere Groß- und Kleinhandelshöchstpreise, als in ihrem Bezirk nach den Bestimmungen unter I und II Geltung haben würden, festzusetzen. Auf jeden Fall sind sie verpflichtet, binnen 8 Tagen die in ihrem Bezirk nunmehr gültigen Preise — gleichgültig ob sie von der Befugnis der Senkung der Handelspreise Gebrauch machen oder nicht — nochmals bekanntzumachen.

Vom 13. Oktober 1918 ab tritt die Ministerialverordnung Nr. 1517 V G 2 vom 29. August 1918 (Sächs. Staatszeitung Nr. 202 vom 30. 8. 18) insoweit außer

Staat, als durch die vorstehende Verordnung für die einzelnen Gemüsesorten neue Preise festgesetzt sind; im übrigen behält sie ihre Gültigkeit. Dresden, am 10. Oktober 1918. 1831 V G 2 4684

Ministerium des Innern.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Paul Richard Seidel in Eibenstock als alleinigen Inhabers der Firma Paul Seidel & Co. in Eibenstock und nunmehr über dessen Nachlaß wird dem Konkursverwalter Rechtsanwalt Rodek in Eibenstock Genehmigung zur Schlussverteilung erteilt und zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der

Schlusstermin
auf den 6. November 1918, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte bestimmt. Eibenstock, den 8. Oktober 1918. Königliches Amtsgericht.

Schöffen- und Geschworenen-Liste betreffend.
Das Verzeichnis der hier wohnhaften Personen, die zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom 14. Oktober 1918 ab eine Woche lang in unserer Ratkammer zur Einsicht aus. Unter Hinweis auf die am Rathause angeschlagenen Bestimmungen des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und des Gesetzes vom 1. März 1879 wird dies bekannt gegeben. Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der erwähnten Liste sind innerhalb der Auslegezeit bei uns zu erheben. Eibenstock, den 11. Oktober 1918. Der Stadtrat.

Ausgabe der Kohlenarten
auf die Zeit vom 29. September 1918 bis 29. März 1919
Montag, den 14. ds. Mts.
in der Fernsprechstelle des Rathauses. Die Abfertigung geschieht in nachstehender Nummernfolge der Ausweishefte:
Vorm. von 8—9 Uhr Nr. 1—350, vorm. von 11—12 Uhr Nr. 1051—1400,
" " 9—10 " " 351—700, nachm. " 2—3 " " 1401—1750,
" " 10—11 " " 701—1050, " 3—4 " " 1751 u. f. Fern.
Die Zeiten sind genau einzuhalten. Ausgegeben werden nur die Kohlengrundarten. Anträge auf Zuschlagsarten nimmt die städt. Kohlenstelle von Dienstag, den 15. ds. Mts. entgegen. Eibenstock, den 12. Oktober 1918. Der Stadtrat.

Am 30. September ds. J. sind die zweiten Termine der diesjährigen staatlichen Einkommen- und Ergänzungsteuer nebst den auf Grund des Finanzgesetzes vom 21. Mai 1918 ausgeschriebenen Zuschlägen fällig gewesen und binnen drei Wochen zu bezahlen. Schönheide, am 11. Oktober 1918. Der Gemeindevorstand.

Vom Weltkrieg.

Vom Kampf im Westen. Die deutsche Antwort.

Aus dem Felde schreibt Kriegsberichterstatter Ratsch dem „L. R. R.“: Die ungebrochene Front Cambrai—St. Quentin und die Suippesniederung, das sind die beiden Abschnitte, auf die sich die heftigsten Angriffe richten. Die schon bis ins Unmögliche gesteigerte Artillerievorbereitung wird noch einmal erhöht, unsere Infanterie eingezogen, die Artillerie vergrößert, Tanks rollen über das Feld. Flieger greifen in dichten Schwärmen aus der Luft an. Der Mann weiß fast nicht mehr, gegen welchen Feind sich zunächst wehren. Wenn man die Stoßrichtung dieser beiden Hauptangriffe auf der Karte verfolgt, sieht man, daß der Feind einerseits auf Raubeuge, andererseits auf Mezieres-Charleville zielt. Gelingen ihm diese beiden Durchbrüche nach der belgischen Grenze hin, dann müßten wir Lille und den ganzen Raum um Laon räumen, d. h. mit anderen Worten: Der größte Teil des von uns besetzten Gebietes Frankreich wäre befreit. Dem Preise entspricht die Erbitterung der Kämpfe. Uebereinstimmend berichten von der Front, daß die rücksichtslos in die Reihen der Feinde anstürmenden Franzosen, Engländer und Amerikaner in unserem Maschinengewehr- und Artilleriefeuer ganz fürchterliche Verluste erleiden, und wenn gewiß diese schwersten Kämpfe auch in die Reihen unserer todesmutigen Krieger wie

schmerzliche Lücken reißen, so gibt uns doch einen untrüglichen Maßstab für unsere weit geringeren Verluste die Tatsache, daß nun schon viele Tage lang immer dieselben Verbände genannt werden, die den entsetzlich schweren Kampf bestanden: Westfalen, Lipper, Württemberger, Bayern, preussische Landwehr. Dieselben Leute haben trotz der gar nicht auszubeherrschenden Mühsal dieses Kampfes, der schwierigsten u. ganz unregelmäßigen Verpflegung doch wieder in den letzten beiden Tagen mit einer Kraft und Zähigkeit alle Stürme der feindlichen Massen abgewiesen, die selbst das Ersauern des Gegners erregt, der doch jenseit kein gutes Haar an uns läßt.

Der neue österreichisch-ungarische Tagesbericht meldet: Wien, 11. Oktober. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. An den Gebirgsfronten vielfach Kämpfe von Sicherungs- und Erkundungsabteilungen. Balkan-Kriegsschauplatz. Der Uebergang über den Skumbi blieb der italienischen Kavallerie auch gestern verwehrt. Prizren und Pristina wurden durch unsere Truppen geräumt. Auf den Höhen nördlich von Leskova stehen deutsche Bataillone im Kampf mit den Serben. Hinter der Armeefront mehrfach Vorkämpfe. Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere Regimenter bei Verdun bestanden auch gestern erfolgreiche Abwehrkämpfe. Der Chef des Generalstabes.

An den Bulgaren vollzieht sich jetzt ihr selbstverschuldetes Geschick: Saloniki, 10. Oktober. (Reuter.) Unter Hinzurechnung von Tausenden roth gefangenen, die bereits während der siegreichen Offensive in Macedonia gemacht wurden, übergaben sich 65 000 Bulgaren den Alliierten in Uebereinstimmung mit der Klausel des militärischen Abkommens, wonach sich alle bulgarischen Truppen westlich von Nestib als Kriegsgefangene zu erklären haben. Der bulgarische Ministerpräsident hat dem Abfall von den Bundesgenossen in seiner Rede in der Sorbonne noch den Vorwurf ungenügender Unterstützung hinzugefügt. Deutschland ist in seiner Hilfe für die Befreiung der bulgarischen Gebiete viel weiter gegangen, als dies seine Bundespflichten ihm auferlegten. Allein die deutschen Verluste betragen laut Berliner „Volks-Anz.“ 1700 Offiziere und etwa 6000 Soldaten, davon starben 336 Offiziere und 9500 Soldaten den Heldentod. Was kann Herr Ralinow als bulgarische Gegenleistung dafür anföhren? Alles, was das bulgarische Heer für seine Ausrüstung außer den Landesprodukten brauchte, wurde von den Mittelmächten geliefert. Allein die Lieferungen Deutschlands erreichten mit den Kreditverschüssen die Summe von über zwei Milliarden Mark. Kein Pfennig davon ist bisher von Bulgarien dafür bezahlt worden. Für 820 Millionen Mark oder rund eine Milliarde Rewa wurden allein bis Herbst 1917 Kriegsmaterial geliefert. Die Lieferungen Bulgariens an die Mittelmächte waren dagegen

ganz unerheblich. Die Ausfuhr von Getreide und Futtermitteln ist sogar hinter dem Friedensdurchschnitt zurückgeblieben.

Über den Stand der Friedensbestrebungen liegen heute folgende Nachrichten vor:
Berlin, 11. Oktober. Die amerikanische Note ist nunmehr im amtlichen Text in Berlin eingetroffen.

Berlin, 11. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt redaktionell: Die Antwortnote der deutschen Regierung an Wilson ist, wie schon bekannt, zwar dem Prinzip nach und in ihrem politischen Sinne fertiggestellt, sie wird jedoch heute noch nicht abgehen, da es die Wichtigkeit und die Tragweite der Angelegenheit erforderlich erscheinen lassen, daß auch Reichstag und Bundesrat dazu sich äußern. Der große Ausschuß des Reichstages wird, wie von parlamentarischer Seite hören, morgen zusammenzutreten und so Gelegenheit haben, die Note kennen zu lernen. Ebenso wird sie dem Bundesrat, als dem entscheidungsmächtigen Organ der verbündeten Regierungen und Träger der Reichsouveränität, vorgelegt werden. Erst dann, also wahrscheinlich morgen, wird die Note an die Schweiz zur Vermittlung übergeben und vermutlich auch gleichzeitig veröffentlicht werden. Wie wir hören, ist die Antwortnote des Präsidenten Wilson heute über die Schweiz hier eingetroffen. Worauf die erhebliche Verzögerung von etwa 36 Stunden zurückzuführen ist, steht noch dahin. Der Inhalt der Note ist nach den bisherigen Veröffentlichungen ja bekannt.

London, 10. Oktober. Das neuterische Bureau erzählt, daß die Regierung den Text der Antwort Wilsons erhielt. Von berufener Stelle wird festgestellt, daß alle Alliierten bezüglich der Angelegenheit vollständig übereinstimmen.

Genf, 10. Oktober. Der „Temps“ meldet, daß Clemenceau sich am letzten Montag in Soissons hoffnungsvoll für einen nicht mehr fernem Frieden aussprach. Obwohl der Ministerpräsident jede Berührung der feindlichen Friedensvorschläge an Wilson vermied, entnahmen seine Zuhörer jedoch, daß der Ministerpräsident von einem nahen Abschluß der blutigen Opfer Frankreichs überzeugt sei.

London, 9. Oktober. (Neuter.) Lord Lansdowne hat heute in einer Unterredung der Zeitung ausgesprochen, daß die Note des Prinzen Max von Baden an Wilson der Ausdruck der richtigen Friedenswünsche sei. Die in Wilsons Antwort niedergelegten Bedingungen seien seiner Meinung nach vernünftige Vertragsvorschläge. Zu dem Ersuchen des Prinzen Max um einen Waffenstillstand jagte Lansdowne, seiner Ansicht nach würde es ausgeschlossen sein, den Feldzug zu unterbrechen, der an allen Fronten erfolgreich verlief, weil man sonst ohne die von dem Präsidenten geforderten Bürgschaften dem Feinde eine Atempause und Gelegenheit geben würde, seine Hilfsmittel zu ergänzen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Stiesberis als Unterstaatssekretär. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, steht die Ernennung des Abgeordneten Stiesberis zum Unterstaatssekretär im Reichsarbeitsamt bevor.

— Das entfernte Kaiserbild. Den neuen Staatssekretären ohne Portefeuille Scheidemann, Erzberger und Gröber sind jetzt Arbeitsräume zugewiesen worden. Das Arbeitszimmer des Staatssekretärs Scheidemann ist im Reichsamt des Innern belegen. Das Entgegenkommen des Reichs über seinen parteipolitischen Anschauungen ist, wie die „Nationalzeitung“ mitteilt, so weit gegangen, daß man vor der Zuweisung — aus dem Raum das Kaiserbild entfernt (!) hat.

England.

— Englands lachende Erben. Im Leitartikel der Liverpooler „Journal of Commerce“ vom 29. 8. heißt es: Wenn nicht ganz wesentliche Veränderungen in England eintreten, werden die Vereinigten Staaten und Japan Englands Erbschaft antreten, während England auf die Stufe einer zweiten oder drittletztjährigen Handels- und Schiffahrtsmacht herabsinkt und das ganze Reichsgebäude geschwächt wird. Wenn die Vereinigten Staaten es sich selber schuldig sind, sich zu einer Welt-, Handels- u. Schiffahrtsmacht zu machen, so schulden auch wir Engländer uns, in Anbetracht der gewaltigen Opfer, die wir für die Interessen von Freiheit und Menschlichkeit gebracht haben, daß wir unsere eigenen Interessen wahrnehmen; die Schiffahrts- und Handelswelt Englands muß sich um ihre eigene Rettung bemühen.

Örtliche und Sächsische Nachrichten.

— Schönheide, 10. Oktober. Dem Kanonier Kurt Koch wurde das Eisener Kreuz 2. Kl. verliehen.

— Dresden, 11. Oktober. Ueber die Befestigung der Wahlrechtsvorlage, die dem demnächst zusammentretenden Landtage auf Beschluß der letzten Sitzung des Gesamtministeriums zugehen wird, läßt sich zur Zeit naturgemäß etwas Bestimmtes noch nicht sagen. Der Beschluß des Gesamtministeriums geht lediglich dahin, das Ministerium des In-

tern mit der Ausarbeitung einer Gesetzesvorlage zu beauftragen, die das bestehende Landtagswahlrecht zur zweiten Kammer durch ein solches auf breiter Grundlage ersetzen soll. Voraussetzlich wird sich das Ministerium des Innern erst mit den Parteien ins Einvernehmen setzen, um deren Meinung zu hören. Jedenfalls darf man annehmen, daß als Grundlage der Vorlage die Wünsche dienen werden, die der Sonderausschuß der Zweiten Kammer für die Neuordnung mehrfach zum Ausdruck gebracht hat. Der Sonderausschuß wünschte beinahe ein allgemeines Wahlrecht mit Verhältniswahl und zwei Zusatzstimmen, von denen die eine auf das Alter und die andere auf den Familienstand entfallen soll. Bekanntlich wurde in der Zweiten Kammer ein hierauf abzielender Antrag des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Seyfert gegen die Stimmen der Konservativen angenommen. Möglich ist übrigens auch, daß die Vorlage der Regierung zunächst der Neuordnungs-Deputation der Zweiten Kammer übergeben wird, ehe sie im Plenum zur Beratung gelangt. Uebrigens beschäftigt sich auch die „Dresdener Volkszeitung“, das hiesige sozialdemokratische Organ, in seiner gestrigen Nummer mit der Bekanntgabe der geplanten Wahlrechtsreform in der „Sächsischen Staatszeitung“. Das Blatt verspricht sich kein gelobtes Reformwerk, weil es mit einer Regierung begonnen werden sollte, die noch vor wenigen Monaten auch die bescheidensten Forderungen ruhmweg abgelehnt habe. Es müßten neue Männer an die leitenden Stellen gesetzt werden. Wir meinen, daß man doch ruhig erst einmal abwarten kann, was die Regierungsvorlage bringt und was für ein Gegenentwurf vom Landtage angenommen wird. Wenn die Regierung jetzt freiwillig eine Reform ankündigt, so beweist sie doch damit, daß sie bereit ist, den Zeitverhältnissen Rechnung zu tragen.

— Plauen i. V., 9. Okt. Griechische Soldaten in gelblichen Uniformen mit roten Achselklappen beleben jetzt das Straßenbild in unserer Stadt. Sie gehören dem griechischen Armeekorps an, das seinerzeit in Görlitz untergebracht wurde, und welen in unserer Gegend, um in der Landwirtschaft und in industriellen Betrieben zu helfen. Die Leute genießen weitgehendste Freiheit.

— Evangelisch-sozialer Kongress. In seiner Einladung zur 27. Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses, welche am 15. und 16. Oktober in Leipzig stattfinden wird, bringt der Vorstand des Kongresses folgende beachtenswerte Worte: „Zum zweiten Male tritt der Kongress während des Weltkrieges zusammen, getrieben von der Ueberzeugung, daß er nicht schweigen darf in dem ungeheuren Zusammenbruch des bisherigen Weltgefüges und dem Beginn einer neuen Ordnung des sozialen und wirtschaftlichen Lebens, sondern daß er gerade auch jetzt die Aufgabe hat, seinem alten Programm gemäß die sozialen Zustände unseres Volkes vorurteilslos zu untersuchen und an dem Maßstabe der sittlichen und religiösen Forderungen des Evangeliums zu messen. Treu hat der Kongress in seiner 25jährigen Geschichte allezeit zu unserem Volke gehalten, unparteiisch die soziale Not durchforscht, unermüdet mit den Kräften des Glaubens und der Liebe Brücken gebaut zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft. Auch diesmal wollen wir durch unsere Tagung unser Vertrauen auf die unbezwingliche Macht des christlichen Gedankens und der geistigen Kräfte stärken und wollen mithelfen am Aufbau der kommenden Dinge hinter dem Kriege.“ — Die Einladung ist von einer großen Zahl bedeutender Persönlichkeiten Deutschlands und Leipzigs unterzeichnet.

— Stridgarnzuteilung bei Ablieferung der Schafwolle. Bekanntlich wird Schafhalter, die ihren gesamten Anfall an Wolle ordnungsgemäß zur Ablieferung gebracht haben, auf Antrag Stridgarn zuteilt. Häufig wird nun von Schafhaltern der gesamte Jahresertrag an Wolle nicht auf einmal, sondern in 2 Teilposten, z. B. im Frühjahr und im Herbst, abgeliefert. In diesen Fällen glauben die Betroffenen auch zweimal Stridgarn beanspruchen zu können. Das ist aber ein Irrtum. Denn nach den bestehenden Bestimmungen erhält jeder Schafhalter nur einmal im Jahre Stridgarn, gleichviel ob er die Wolle auf einmal oder in mehreren Teilposten abliefern. Die Einreichung eines zweiten Antrages ist deshalb zwecklos.

— Ungewisse Aussichten der Sauerkrautversorgung. Der Vorsitzende der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Oberregierungsrat von Tilly, hat an alle Landes- und Bezirksgemeinstellen ein Rundschreiben gerichtet, worin es heißt: „Der Bedarf der bewaffneten Macht an Sauerkraut aus der Ernte 1918 ist so hoch, daß die Fabriken aller Voraussicht nach fast während der ganzen Einschnidezeit vorwiegend für seine Deckung werden arbeiten müssen. Trotz dem günstigen Ausfall der Gemüseernte ist daher mit einiger Sicherheit leider damit zu rechnen, daß es nicht oder nur beschränkt möglich sein wird, den Bundesstaaten Sauerkraut in einem zur Befriedigung der herkömmlichen Nachfrage der Bevölkerung ausreichenden Umfang zu überweisen. (!) Ich empfehle daher dringend, die Verbraucher dazu anzuhalten, daß sie sich für die für die gemüsearmen Monate benötigten Mengen von Sauerkraut bei dem gegenwärtig reichlichen Angebot von Fleischwurst selbst einlegen.“

— Gefährliches Spielen mit Streichhölzchen. Mehrere in den letzten Tagen stattgefundenen Schandenszenen, denen nicht unbedeutliche Werte zum Opfer gefallen sind, sind auf gefährliches Spielen der Kinder mit Streichhölzchen zurückzuführen. Es muß daher immer wieder in Erinnerung gebracht werden, daß Eltern und Erzieher, die Kinder unter 12 Jahren ohne Aufsicht lassen, dafür sorgen müssen, daß das Feuerzeug im Hause wohl verwahrt ist, daß die Feuerungs- und Abschöpfungen von Öfen und Herden, solange in diesen Feuer unterhalten wird, fest verschlossen sind, auch die Eisenstäbe der Öfen nicht glühend werden können. Brennende Kam-

pen und Lichter sind so hinzustellen und Gasflammen, Spiritus-, Petroleum- und Gaslochapparate so anzubringen, daß sie von Kindern nicht erreicht werden können.

— M. I. Freizügigkeit der Landesstartoffellarten. Bei der Landesstartoffellarten laufen fortgesetzt Klagen über Verletzung der Vorschriften über die Freizügigkeit der Landesstartoffellarten ein. Diese Freizügigkeit darf durch keinerlei Beschlagnahmen, Ausführverbote oder andere Beschränkungen der Kommunalverbände oder Gemeinden eingesengt werden, den Kommunalverbänden bez. Gemeinden steht nur das Recht zu, die in ihrem Bezirk erbauten Kartoffeln durch Ankauf sicherzustellen, soweit sie zur Deckung des Bedarfs der Einwohner gebraucht werden. Jede Verletzung der Landesstartoffellarten ist dem Erzeuger anzurechnen. Manche Erzeuger, die dem oder jenem nichts abgeben wollen, verschänzen sich hinter Verbote der Kommunalverbände oder Gemeinden, die jedoch gar nicht vorhanden sind. Daher möge jeder, dem ein Erzeuger die Velleferung von Landesstartoffellarten mit Beziehung auf ein angebliches Ausführverbot oder dergl. ablehnt, sich zunächst bei dem zuständigen Kommunalverbande oder der Gemeinde nach der Sachlage erkundigen. Es werden sich dann viele Beschwerden als unbegründet herausstellen.

9. Ziehung der 5. Klasse 173. A. S. Landeslotterie, gezogen am 11. Oktober 1918.

3000 M. auf Nr. 1788 10104 18154 18180 18586 18594 25446
28101 28276 21054 28648 45004 56898 57784 60264 60264 79941 88824
88828 94888 108420. 2000 M. auf Nr. 8222 18116 28121 24447
32765 33746 38828 44840 50385 58082 57144 61801 68204 89891 79999
77229 82677 85688 88322.
1000 M. auf Nr. 1838 3584 4560 12502 15691 16289 21888
29816 30186 30387 32407 34838 35084 40706 41558 41574 43089
43787 48267 49590 52294 54965 55539 56077 56289 58841 57781
60288 60385 68068 68845 71446 71726 71912 71916 73656 75946
75061 76617 78885 79830 85104 88612 91281 91747 92059 96296
96968 102645 102644 104078 104650 106874 108831 107049.

Weltkriegs-Erinnerungen.

13. Oktober 1917. (Eine Landung auf Dejel. — Die Kämpfe im Westen.) Im Osten begann in vorzüglichem Zusammenwirken von Armee und Marine ein gemeinsames Unternehmen gegen die dem Rigaischen Meerbusen vorgelagerte, als Stützpunkt stark ausgebaut russische Insel Dejel. Die in der Taggabucht ausgeschifften Truppen brachen in frischem Drausgehen den Widerstand der Russen schnell und drangen weiter vor. Schon am ersten Tage wurde eine große Anzahl Gefangener gemacht und viel Kriegsgerät erbeutet. — Im Westen konnten sich die Engländer trotz starken Trommelwehrs an der flandrischen Front nur zu Vorstößen von Erkundungsabteilungen aufraffen, die abgewiesen wurden.

14. Oktober 1917. (Englische Angriffe im Artois. — Arensburg besetzt. — Regentenschaft in Polen.) Mit starken Kräften griffen die Engländer im Artois zwischen der Scarpe und der Straße Cambrai—Arras in 4 Kilometer Breite an. Während der Angriff auf den Hügel in die deutschen Linien eindrangen, wo er durch Gegenstöße wieder vertrieben wurde. — Auf der Insel Dejel wurden schnelle Fortschritte erzielt. Die Halbinsel Sworbe wurde von Norden her abgeschnürt. Die russischen Sekreitkräfte wurden in den Moon-Sund zurückgedrängt. Arensburg, die Hauptstadt von Dejel, wurde besetzt. — In Polen wurde durch den Generalgouverneur v. Beseler ein Regentenschaftsrat eingesetzt, an dessen Spitze der Erzbischof von Warschau, Alexander von Sakowski, stand.

Der Hagestolz.

Von Th. Barth.

Trappend, klappernd, ja polternd in der neuesten Erungerschaft, den Kriegstiefeln, kam es in dem geräumigen Schulhause die Treppe hinab. Unendlich viele buntbemalte entleerten den Zwang der Schule. Der Heimweg war die erwünschte Gelegenheit, allem zurückgedrängten Uebermut in süßigen Redereien die Zügel lockern zu lassen.

Nur der kleine Hans Golding betätigte sich nicht an der allgemeinen Unterhaltung. Mit gekanntem Kopf trabte er fürbass. Schwere Gedanken durchkreuzten seinen Kopf.

Hans war von schmächtlicherem Körperbau als seine Kameraden; seine Mutter, eine Witwe, ermöglichte lediglich durch sparsamste Lebensführung den Besuch des guten Lehrinstitutes. Sie sah, daß ihr Junge infolge seiner schwächlichen Konstitution nie einen Beruf, der körperliche Widerstandsfähigkeit voraussetzte, ergreifen konnte, und sie versuchte, ihm daher wenigstens mit möglichst guten Geisteswissenschaften für den Kampf ums Dasein auszurüsten. Das Schulgeld hatte sie aufbringen können, und für die Kleidung des Jungen sorgte der einzige Bruder ihres verstorbenen Mannes. Nichts wäre näherliegender gewesen, als sich mit der Bitte um eine größere Unterstützung an den in guten Verhältnissen lebenden, unverheirateten Schwager zu wenden, aber sonderlich freundlich war ihr der alte Hagestolz nicht entgegengekommen, da er die Liebesheirat seines Bruders mißbilligte.

Und doch war es gerade dieser Onkel, der die Gedanken des kleinen Hans völlig in Anspruch nahm.

Bolltöndend schlug eine schwere, eichene Standuhr dreimal durch die Stille des Herrenzimmers. Plauer Rauch hüllte die vornehme, gebiegene Einrichtung in schwimmende, blaue Schleier, die Konturen der einzelnen Gegenstände verwischte.

Ein knisterndes Zeitungsblatt wurde zur Seite

Deutscher Mann sei stark und groß — in des Weltkriegs schwersten Stunden, — und du ziehst das beste Los, — niemals wirst du überwunden. — Sei dich groß und zage nicht — heilige Opfer darzubringen, — gleiches Recht und gleiche Pflicht — sollen unser Volk durchbringen.

Das so Großes schon getonnt, — wird sich auf sich selbst besinnen, — schaffend eine Einheitsfront, — stark nach außen, stark nach innen — Wäge jeder deutsche Mann — an dem neuen Stücke schmieden, — daß er bald erwarten kann, — einen ehrenvollen Frieden.

Aller Hader schweige still, — deutsches Volk, halt treu zusammen, — wenn man uns vernichten will — soll uns heiliger Zorn entflammen. — Schlägt der Feind den Frieden aus, — dann erzhöh der Schlacht ru weiter: — Auf zum Kampf für Herd und Haus! — Einigkeit macht stark. Ernst Heiter.

Neueste Nachrichten.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 12. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Wir sind aus den Stellungen westlich von Douai in rüchdrige Linien zurückgegangen. Der Gegner ist langsam gefolgt und stand am Abend in der Linie St. Vendin-Harnes-Hertin-Vietard und östlich der Bahn Beaumont-Brebieres. Nordöstlich von Cambrai griff der Feind zwischen der Schelde und St. Baast an. Angriffsziele der hier in schmaler Front angelegten Divisionen war der Durchbruch auf Valenciennes. Seine Absicht ist vereitelt. Es gelang dem Feinde nur in Zuy und auf den Höhen östlich und südöstlich des Orts Fuß zu fassen. Unsere durch Panzerwagen wirksam unterstützten Gegenstöße brachten hier den Sturm des Feindes zum Stehen. An der übrigen Front wehrten wir den Feind vor unseren Linien ab und fügten seinen dichten Angriffswellen schwere Verluste zu.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Heftige Teilangriffe englischer, französischer und amerikanischer Divisionen beiderseits von Bohain wurden vor unseren Stellungen abgewiesen. In der Dije Erkundungsgesichte. Südlich von Laon haben wir den Chemin des Dames geräumt. In dem Nebengebiet zwischen Berry-au-Bac und südlich von Vouziers haben wir neue Stellungen bezogen. Die Bewegungen, die seit mehreren Tagen

eingeleitet waren, blieben dem Feinde verborgen u. sind ungestört und plangemäß verlaufen. Auch in der Champagne ist der Feind nur vorsichtig gefolgt. Der siegreiche Ausgang der großen Schlacht in der Champagne, die die Armee des Generals von Einem mit verhältnismäßig schwachen Kräften gegen eine gewaltige Uebermacht des französischen und amerikanischen Heeres in 14-tägigem harten Ringen gewonnen hat und die beim Feinde in der Champagne infolge der ungewöhnlich hohen Verluste eingetretene Erschöpfung haben die reibungslose Durchführung dieser schwierigen Bewegung ermöglicht.

Heeresgruppe von Gallwitz. Teilkämpfe beiderseits der Aire. Heftige Angriffe, die der Feind in den Kampfabschnitten der letzten Tage auf beiden Raasufem führte, sind unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Cuneil und der Orneswald, die vorübergehend verloren gingen, wurden von sächsischen Bataillonen wiedergewonnen. Die seit 15 Tagen im Brennpunkt der Schlacht bei Romagne in schweren Abwehrkämpfen stehende elsass-lothringische 115. Infanterie-Division unter Generalmajor Kundt hat auch gestern die ihr anvertrauten Stellungen gegen alle Angriffe des Feindes gehalten.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(Amtlich.) Berlin, 11. Oktober. Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 21 000 T. Reg. T.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 12. Oktober. Die „Börs. Ztg.“ berichtet: Die Reichsbehörden, die erst gestern Mittag in Besitz des amtlichen Textes der Antwortnote gelangten, haben die Vorbereitungen für die Beratungen beschleunigt, sobald der Entwurf bereits gestern fertiggestellt werden konnte. Die Absendung der Note wird erfolgen, sobald sie die Zustimmung des Bundesratsauschusses für auswärtige Angelegenheiten und des interfraktionellen Ausschusses des Reichstages, die bereits heute vormittag 10 bezw. 11 Uhr zusammentreten wollen, hat. Durch die Veranzuehung dieser Körperschaften wird zum Ausdruck gebracht, daß auch dieser Akt der Exekutive in Uebereinstimmung mit den gesetzgebenden Faktoren, vor allem auch mit der Mehrheit der Volksvertretung erfolgt. Es ist kein Geheimnis, daß die Antwort so gehalten ist, daß sie, den guten Willen der Gegenseite vorausgesetzt, die Friedensaussichten erhöht. Die Note wird voraussichtlich noch im Laufe des

heutigen Tages veröffentlicht. — Das „Berl. Tzbl.“ bemerkt hierzu: Falls der Bundesratsauschuss gestern hätte zusammentreten können, wäre es möglich gewesen, die Note noch gestern abzuschicken. Die Mitglieder des Bundesratsauschusses befanden sich aber nicht in Berlin. Es könnte eigentlich erwartet werden, daß an hochpolitischen Tagen die Mitglieder des Ausschusses, wenn auch nicht in Permanenz versammelt bleiben, in Berlin anwesend wären. Es ist ein peinlicher Gedanke, daß die Absendung einer Note von solcher weltgeschichtlichen Bedeutung aus dem angegebenen Grunde um einen Tag verzögert werden mußte. — Ueber den Inhalt der Note hört die „Morgenpost“, daß sie an die in Wilsons Note enthaltenen Möglichkeiten anknüpft und die Bereitwilligkeit ausdrückt, im Rahmen eines Vertrages über den Waffenstillstand dem Gedanken der Räumung der besetzten Gebiete näherzutreten.

Basel, 12. Oktober. Aus Stockholm wird berichtet: Aus Riew wird offiziell gemeldet, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und der Ukraine am 8. Oktober abgebrochen wurden. Wegen der begonnenen Koalition deutscher und österreichischer Truppen bekundet sich in der Ukraine bei der täglichen Ausdehnung der bolschewistischen Bewegung eine lebhafteste Beunruhigung.

Rotterdam, 12. Oktober. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ telegraphierte aus New York: Obgleich in Amerika Meinungsverschiedenheiten herrschen, ist man doch allgemein überzeugt, daß Wilson erst nach reiflicher Ueberlegung gehandelt habe. Man habe volles Vertrauen, daß er im richtigen Augenblick den richtigen Schritt getan habe. Es gebe zwar in den Vereinigten Staaten einflussreiche Kreise, darunter Senator Lodge, die eine glatte Ablehnung der deutschen Note bevorzugt hätten, aber die große Mehrheit ist der Ansicht, daß der Präsident am besten insstande ist, die Lage zu beurteilen. Im Vertrauen auf seine Weisheit sei die Mehrheit des Volkes überzeugt, daß er im besten Interesse des Landes gehandelt habe.

London, 12. Oktober. Lloyd George, Benar Law, Lord Robert Cecil und Generalstabchef Watson sind gestern aus Frankreich zurückgekehrt, wo sie eine Konferenz mit Clemenceau, Pichon, Sonnino und militärischen und Marinebehörden der Alliierten hatten.

Kopenhagen, 12. Oktober. Nach Londoner Telegrammen ist der serbische Kronprinz mit seinem Hauptquartier in Ueskub eingedrückt. Auch die serbische Regierung wird sich so bald als möglich in dieser Stadt niederlassen.

Es hat dem Herrn gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Felizia Schubart

zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Marie Schubart
im Namen der Geschwister.

Beerdigung findet Dienstag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Achtung!

Kaufe jeden Posten Kunstseidenfäden.

Volle Kesselpfeifen werden vergütet.

G. Rotenberg, Zwickau,

Schumannstraße 4. Tel. 1850.

Handstickmaschinen-Verkauf.

9 Stück 3fach
3 Stück 3fach
5 Stück 2fach
5 Hädelmaschinen in gutem Zustand, sofort unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Käufer kann dauernd Lohnarbeit bekommen und kann der Kaufpreis nach und nach abgerechnet werden, also sehr günstig, es gebrauchen jetzt nur leere Stickmaschinen-Räume zu sein, da die Fabriken bis 1. November und 31. Dezember 1918 geräumt sein müssen.

Heinr. Ed. Müller,
Markneustädter.

Granat-Brosche
am 2. Oktober verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben
Schneebergerstr. 10.

DANK.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen, des

Glasermrs. Hermann Heymann

sprechen wir nur hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die uns anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

so überaus zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Richard Dörffel und Frau geb. Stemmler.

Das von Herrn Rudolf Lorenz bewohnte

Logis

ist ab 1. Januar 1919 anderweitig zu vermieten. Philipp Rau.

Einige schöne

Wohnungen,

sofort bezugsbar, sind preiswert zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Bl.

Gebrauchtes Luftgewehr


wird zu kaufen gesucht.
Gottfried Püttner,
obere Grottenstraße 2.

Bürger-Sterbeverein

Eibenstock.

Sonntag, den 13. Okt. 1918, nachmittags von 3—5 Uhr Einzahlung der monatlichen Steuern und Aufnahme neuer Mitglieder im Vereinslokal, Wilsdalinger's Schankwirtschaft am Albertplatz.

Restanten werden aufgefordert, ihren Pflichten nachzukommen.
Der Vorstand.



NACHRUUF.

Am 28. September 1918 starb bei den schweren Abwehrkämpfen des Regiments den Heldentod für Kaiser und Reich

Leutnant d. R. I Walter Maibier.

6. Regt. Sächs. Inf.-Regt. Nr. 105,
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

Ein in schweren Tagen erprobter tapferer Offizier ist aus unserer Mitte geschieden, der, gleich beliebt bei Kameraden und Mannschaften, zu den besten Hoffnungen berechtigte. Das Andenken an diesen jungen Helden wird in der Regimentsgeschichte stets weiterleben.

gez. Heidrich,
Major und Regiments-Kommandeur.

Schöne, neu vorgerichtete

Wohnung

im Hause Bachstraße 3 und 1 kleinere dazw. im Hause äußere Auerbacherstraße 35 sofort zu beziehen.

Stadtbauamt.

Einen kräftigen

Laufburschen

sucht Friedrich Seidel.

Ein Feld

wird zu pachten gesucht. Angebote unter H. 1918 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

Achtung!

Frischen Epinat, à Pfd. 35 Pfg., und Kürbis empfiehlt

Hugo Fröhlich,
Bergstraße.

2 Siebelwohnungen
ab 1. Januar zu vermieten
Sofaerstraße 11.

Größerer

Glasverschlag

sowie Fenster zu kaufen gesucht.
Paul Richard Müller.

Orpheus.

Sonntag abend 8 Uhr Zusammenkunft im Bürgergarten. Alle kommen.

Klemm'sche

Fuß-Temperier-Sohle

(D. R. G. M. 662077) erhält den Fuß stets trocken und warm, erdigt ihn aber nicht — besteht aus Papier und Holz. Schuhgröße: 32 bis 45. Preis à Paar M. 0.60. Lager bei Gustav Günther, Eibenstock, Fernspr. Nr. 8.

Frachtbrief-Formulare
Zoll-Inhaltsverklärungen
weiße u. gelbe Formulare
Ursprungs-Zeugnisse
Rechnungs-Formulare
Verschiedene Plakate
Steuerausgleichsbücher
Speisen- und Weinarten
Handordnungen
hält stets vorrätig die Buchhandlung von
Emil Gannebohn.

Preis 5 Pfennig.

Sonderblatt

zum „Amts- und Anzeigebblatt“ für Eisenstad usw.

Sonntag, den 13. Oktober 1918, früh 8 Uhr.

Die deutsche Antwort.

(Amtlich.) Berlin, 12. Oktober. In Beantwortung der Fragen des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt die deutsche Regierung:

Die deutsche Regierung hat die **Sache angenommen**, die Präsident Wilson in seiner Ansprache am 8. Januar und in seinen späteren Ansprachen als **Grundlage eines dauernden Rechtsfriedens** niedergelegt hat. Der Zweck der einzuleitenden Besprechungen wäre also lediglich der, sich über praktische Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen.

Die deutsche Regierung nimmt an, daß auch die Regierungen der mit den Vereinigten Staaten verbundenen Mächte sich auf den Boden der Kundgebungen des Präsidenten Wilson stellen.

Die deutsche Regierung erklärt sich im Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Regierung bereit, **zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes den Räumungsvorschlägen des Präsidenten zu entsprechen**. Sie stellt dem Präsidenten anheim, den Zusammentritt einer gemischten Kommission zu veranlassen, der es obliegen würde, die zur Räumung erforderlichen Vereinbarungen zu treffen.

Die **jetzige deutsche Regierung**, die die **Verantwortung für den Friedensschritt trägt**, ist gebildet durch Verhandlungen und in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des Reichstages. In jeder seiner Handlungen gestützt auf den Willen dieser Mehrheit, spricht der Reichskanzler im Namen der deutschen Regierung und des deutschen Volkes.

Berlin, 12. Oktober 1918.

gez. Solf,
Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.
(S. T. B.)

Druck und Verlag von Emil Gannebohn in Eisenstad.

Tabl.
huf ge-
möglich
n. Die
den sich
erwartet
Ritzlie-
maneng
ren. Es
g etur
ng aus
erzögert
die hört
is Note
Bereit-
rtrages
ten der
en.
wird be-
die di-
Ruf-
ebro-
ng deut-
der W-
stischen

Korrec-
te aus
chieden-
erzeugt,
ng ge-
auen,
ichti-
ia den
arunt-
r deut-
heit ist
nde ist,
j sein,
gt, daß
t habe.
orge,
Gene-
r auf
s mit
militä-
atten.
ndone:
ng mit
gerückt.
ld als

n
t
t.

e ja
r.

ng
und l
e an-
35 so-

rrt.

en
del.

Ange-
te Ge-

en

en
sicher-
en.

F

für

Georg
Halle, B
Kudw

in Halle
Halle

fol in
ner &
steigert

D
Den

tete b
rung
durch

(W
wort
Bere
die deu

men
Jann
lage
legt
wäre
Ihrer

Regi
denen
des

men
zur
den
entf
Zusa
lassen
forde

ant
gebil
mit
seiner
heit,
Stegle

Es
maß an
daß die
werde.
seine &
auch sie
natürli
Mit Re
jons 1.
Eloß-
machen
Wenn i
für das
stimmu
Ofen.
Antwor
der befe
gemäß
Bereint
rung h
einer ei

